

Erste im  
wöchentlich 2 Mal  
Dienstag und Freitag  
Abonnementspreis  
vierteljährlich 1 Mark.  
Eine einzelne Nummer  
kostet 10 Pf.

Inseratenannahme  
Montags u. Donnerstags  
bis Mittag 12 Uhr.

# Wochenblatt

Erste im  
wöchentlich 2 Mal  
(Dienstag und Freitag.)

Abonnementspreis  
vierteljährlich 1 Mark.  
Eine einzelne Nummer  
kostet 10 Pf.

Inseratenannahme  
Montags u. Donnerstags  
bis Mittag 12 Uhr.

für  
**Wilsdruff, Tharandt,**

**Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.**

**Amtsblatt**

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meißen, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Neununddreißigster Jahrgang.

Nr. 100.

Freitag, den 19. December

1879.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am 4. Advent-Sonntage

Vormittags predigt Herr P. Dr. Wahl. Nachmittags Betstunde.

## Dank und Nachruf

unserm lieben unvergesslichen Sohne, dem Musiker  
**Carl Fürchtegott Leuschner,**

verunglückt in Wilsdruff am 9. December d. J. Abends 11 Uhr in  
einem Alter von 17 $\frac{3}{4}$  Jahren.

Bei eisig kalter Nacht weckte ihn Feuersbrunst aus süßem Schlummer, nachdem er noch seine Collegen mit geweckt, machte pestartiger Rauch seinem jungen Leben, nur zwei Schritte vom Rettungsorte entfernt, ein Ende. In langer bald überstandener Lehrzeit hatte er sich die Liebe seines Herrn und seiner Collegen erworben, dies bewies ja die innige Theilnahme an seinem Sarge; wer zählt die Thränen, die dort geflossen? Wer ermisst unsern Schmerz? Ein Balsam für unsere Herzen waren die tröstenden Worte des Herrn P. Dr. Wahl: „Es sind gerechte Thränen, die an solchen Särgen fließen; was ist der Mensch gegen Deine Elemente, o Herr!“ u. s. w. Aufgerichtet und getröstet hat uns das herzliche Beileid, was uns von seiner Lehrherrschaft, der lieben Familie Klessig, von seinen Collegen und von allen seinen Freunden gezollt wurde. Trotz der kalten Jahreszeit, wo keine Blume uns lacht und blüht, war sein Körper und sein Grab über und über mit Blumengewinden bedeckt, liebende Jünglinge trugen ihn unaufgefordert zu Grabe, Hoch und Niedrig ging mit. Allen von nah und fern, auch den uns unbekanntesten Herzen, welche ihn noch im Lode ehrten, sei dafür unser herzlichster Dank dargebracht.

Gott, der Herr, wolle Sie Alle vor ähnlichen Schicksalschlägen behüten.

Du aber, lieber Karl, schlaf wohl in Deiner stillen Gruft,

Bis Dich Dein Erlöser ruft.

Dein liebend Auge ist gebrochen,

Die fleißigen Hände sind zerstört,

Doch unser Heiland hat gesprochen:

Die Meinen sind mir alle werth,

Drum mögen Elemente wüthen,

Sie können nur den Leib zerstören,

Die Seele bleibt in ihren Blüthen

Wie über uns der Himmel stehn.

Wohl uns, die schönste Hoffnung ist,

Dass Du des Himmels Bürger bist;

Und was wir hier ergründend nicht,

Wird einstens uns im Himmel licht.

Seeligstadt, den 17. December 1879.

Die tieftrauernde Familie Leuschner.

## Dank.

Der theuern Gemeinde Kaufbach sagt die Unterzeichnete, zu gleich im Namen ihrer Kinder, für das so reichliche Geldgeschenk und die dadurch bewiesene Opferwilligkeit ihren tiefgefühltesten Dank. Möge der liebe Gott der geehrten Gemeinde Kaufbach vergelten, was sie an mir gethan hat.

Wilsdruff. Auguste verw. Bretschneider.

Die Firma

**G. H. Wunderling,**

**Dresden, Altmarkt Nr. 11,**

kann zu vortheilhaften **Weihnachts-Einkäufen** in woll. Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Umschlagetücher, Filzröcke, Lamas, Cravatten, Schürzen, Westen, seid. Taschentücher, Herren-Cachenez u. s. w. bestens empfohlen werden, man findet daselbst ganz billige Preise und reichhaltige Auswahl; auch werden nicht gefallene Gegenstände bereitwilligt nach dem Feste umgetauscht.

## Wesserkuchen

in verschiedenen Größen ist von jetzt an stets zu haben in der Bäckerei von **Gustav Schirmer,** Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Schulgasse.

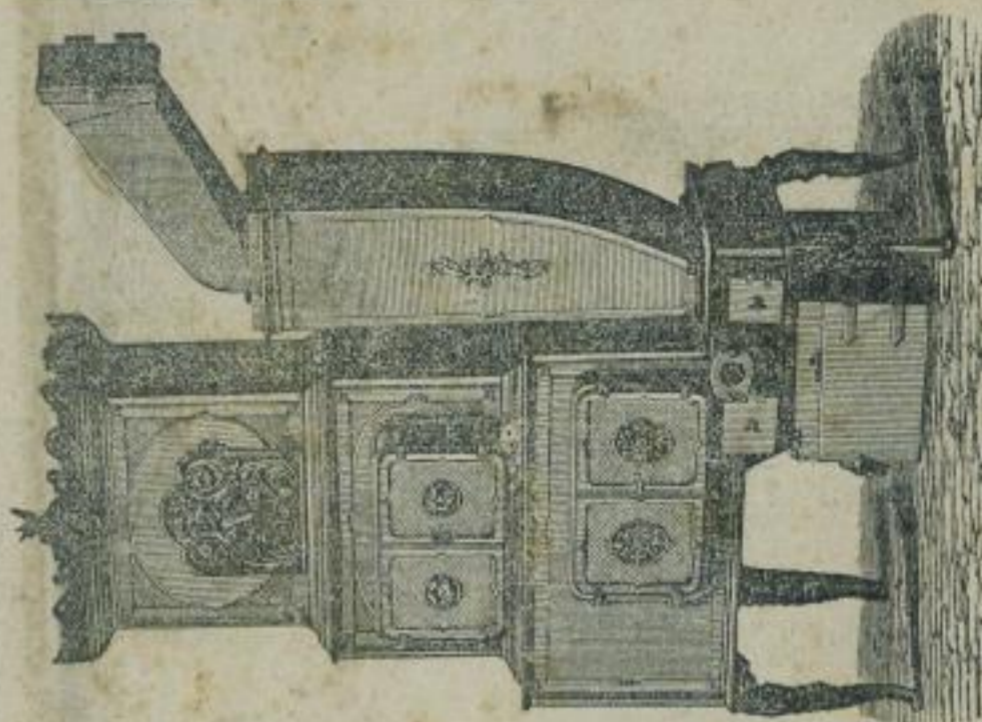
**Stahldrahtkardätschen,**

Selbstlöser mit Messingverschluss.

**Patent-Riemenverbinder.**

Wilsdruff.

F. Thomas & Sohn.



**Eiserne Oefen.**  
Wirtschafts-Patent-Cylenderöfen  
Wirtschafts-Ofen,  
Stagenöfen,  
Regulirofen,  
Küchenöfen,  
Herdöfen,  
Kanonenöfen,  
Röhren Sparherde,  
Kofe, Kalkplatten, Kessel,  
Wasserpflanzen,  
emailirte Kochgeschirre,  
Stahl, Walz-, Band- und  
Schmiedeeisen,  
Bleche, Bleirohre, Draht und  
Drahtnägel,  
empfehlen billigt  
**F. Thomas & Sohn,**  
Wilsdruff.



## Neue Singer-Nähmaschinen

mit **Original-Patent-Spul-Vorrichtung** und Patent gegen das Zerbrechen der Nadel, Singer-Cylinder, System Elias Howe, Grover & Baker, Wheeler & Wilson, Badenia, Bradbury & Comp. empfehlen unter reellster Garantie zu Fabrikpreisen bei monatlicher

Abzahlung von 6 Mark an und Gratis-Ertheilung des Unterrichts.

Wilsdruff. **F. Thomas & Sohn.**

## Festgeschenk.

Die größte Freude für Kinder ist:

1. Die neue

**Prinzeß = Puppe**

Papa und Mama sagend, so deutlich wie ein Kind nur sprechen kann,

2.

**Der lustige Hans**

als Musikant und 3.

**Eine gefüllte Sparbüchse**

mit Ueberraschungen.

Diese 3 Gegenstände kosten zusammen nur

5 Mark.

Franko Versandt gegen Nachnahme.

Zeugnis. Nie habe ich meinen Kindern eine größere Freude bereiten können als mit obigen 3 Gegenständen und kann dieselben ihrer Billigkeit wegen jeder Kinderliebenden Familie bestens empfehlen.

Die Wichtigkeit vorstehenden Zeugnisses bestätigt:

**G. Hoffmann,** 11. Bürgermeister in St. Hubert.

Die

**St. Huberter Spielwaaren-Manufactur**

in St. Hubert bei Crefeld.

## Rechnungsformulare

sind vorrätzig in

H. A. Berger's Buchdruckerei.

## Schnipp, Schnapp, Schnurr.

Auf keinem Weihnachtstische soll der „Weifen-Kalender für 1880“ fehlen. Er bietet auch für dieses Jahr nur Gutes. Derselbe ist für 50 Pfennige, wie immer, bei jedem Buchhändler und Buchbinder zu haben.

**Gardinen, Oberhemdes, Kragen, Manschetten, Kleider und Unter-Röcke** werden auf neu gewaschen und geplättet im I. Kunst-Wasch- und Plättinstitut Palmstrasse 20 in Dresden.

Mädchen können auch das **Glanzplätten** lernen. Wäsche liegt zur Ansicht in der Redaction d. Bl.

## Dresch-Maschinen

liefern als Spezialität zu bedeutend ermäßigten Preisen **Handdreschmaschinen** von Nm. 100 bis 150, **Göpel allein** von Nm. 140 bis 190, **Göpeldreschmaschinen mit Göpel** für 1, 2 und 3 Jugthiere von Nm. 240 bis 340 franco jeder Bahnstation, Garantie und Probezeit. Zahlungstermine auf Verlangen. Trieurs (Unkrautauslesemaschinen) Häcksel-Maschinen. Schrotmühlen, billigt. Agenten erwünscht. Neuer Catalog auf Wunsch franco gratis **Ph. Mayfarth & Co., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.**

**Augen:** Arzt Dr. K. Weller I. a. Dresden (Pragerstrasse 31). Ueber 300 Staarblinde glücklich operirt. (Auch künstliche Augen.)

## Bettmässen

sowie sonstige **Blasenl.** heile unter Garantie für immer bei jedem Alter. **Erfrorene Glieder** jeder Art in 2 Tagen. Kosten gering. Armen gratis. Näheres, Prospect und Zeugnisse: **F. C. Bauer, Specialist, Wertheim a. M.**

## Die Protectorin des Albertvereins.

Motto: Es erzeugt im Volke Verehrung und Liebe, Wenn hoher Sinn mit mildem Herz sich paart.

Dies Kunstblatt findet in Kreisen des Albertvereins den ungetheiltesten Beifall, es charakterisirt aufs Sinnigste das stille Walten und Wirken unserer allverehrten Königin bei einem dargestellten Besuche im Lazareth.

Es sollte in keinem Versammlungslocale der Militärvereine fehlen und bietet als Festgeschenk eine geschmackvolle Zim-merzierde.

In Grösse von 32/48 Ctm. à 3 Mk.

Mit hochelegantem Rahmen in Gold und Schwarz à 10 Mk. versendet es gegen Posteingahlung franco

Die photographische Kunstanstalt **W. Berndt,**

Dresden, Pragerstrasse No. 39.



v. H. SARDEMANN in EMMERICH a. R.

in seiner Güte u. Wirksamkeit erprobt u. seit Jahren im In- u. Auslande ärztlich empfohlen.

Nur echt in Originalflaschen à 1 M.

in **Wilsdruff** bei Franz Hoyer, **Rossen** Ed. Schäffer, Apoth.

## Vorläufige Theater-Anzeige.

Einem geehrten Publikum von **Wilsdruff** und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich vom 21. d. M. einen **Cyclus theatralischer Vorstellungen** im hiesigen **Rathhause** eröffne. Es wird mein Bestreben sein, den Wünschen eines geehrten Publikums in jeder Weise gerecht zu werden, daß mir der Beifall und das Wohlwollen wie früher zu Theil werde.

Achtungsvoll **Theodor Clar.**

### Zur Aufführung kommen:

Sasemanns Tochter. Dr. Klaus. Fledermaus. Ihr Corporal. 3 Paar Schuhe. Hans Fourchambault. Heinrich Heine. Maria und Magdalena. Damenkrieg. Blinde Kuh. Jesuit und sein Bögling. Ehrliche Arbeit. Klein Geld. Weilschenfresser. Gretchens Polterabend. Graf Waldemar u. s. w.

### Darstellende Mitglieder:

Damen:

Frl. Elise Clar, Soubrette.  
Frl. Catharina Fiedler, jugendliche Liebhaberin.  
Frl. Clara Fiedler, 1. komische Alte.  
Frl. Hulda Heinig, Kammermädchen.  
Frl. Feodora Kirchfeld, 2. Liebhaberin.  
Frl. Mathilde Uding, Salondame.  
Frl. Valeska Würk, 1. tragische Liebhaberin.  
Frl. Amalie Scholkmann, 1. Mütter.

Herren:

Director Theodor Clar, 1. Chargen.  
Herr Oscar Bräuer, 1. Väter- und Characterrollen.  
• Florenz Lobert, 1. jugendlicher Liebhaber.  
• Thielo Roberti, 1. komische Rollen.  
• Franz Haak, humoristische Väterrollen.  
• Gustav Uding, 1. Character- und Repräsentationsrollen.  
• Richard Rudolph, Episoden.  
• Abraham Sand, jugendliche komische Rollen.

### Preise der Plätze:

1. Platz 75 Pf. 2. Platz 50 Pf. 3. Platz 30 Pf.  
Abonnementbillets à Dbd. 1. Platz 7 M. 20 Pf., 2. Platz 4 M. 8 Pf.

## Pferde- & Schlittenauction.

**Freitag, den 19. December,** Vormittags von 1/2 11 Uhr an sollen im **Posthalterei** zu **Wilsdruff** 4 Pferde, 2 und 3 Jahre alt, schöne Fuchse, Wallache, Dänen, fehlerfrei, und schon gut im Geschirr gehend, 1 schöner schwarzer Fuchs, 5 Jahre alt, Wallach, fehlerfrei, guter Zieher, 1 gutes älteres braunes Pferd, sowie

2 vierstige Rennschlitten,  
2 zweispännige Lastschlitten mit Kasten,  
2 einspännige Korbschlitten und  
4 Stück Schellengeläute

meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Der Besizer.

## Holz-Auction.

**Sonnabend,** als den dritten Weihnachtsfeiertag, sollen in **Steinbach** bei Neukirchen über 100 starke Schlaghaufen, 12 Meter Rollen und Scheitholz meistbietend verauctionirt werden. Versammlung im Kalkofen.

Gröttschel.



Vom nächsten **Freitag** an stehen wieder ein **Transport schöner Nutzkühe** zum Verkauf im **Gasthose** zu **Rötzig.** **Aug. Menzel** aus **Kausa.**

## Restaurant Wienerhof, Dresden, Altmarkt Nr. 22,

im Hause des **R. S. Adresscomptoirs,** empfiehlt einer hochgeehrten Wilsdruffer Einwohnerschaft nebst Umgebung seine neu eingerichteten Localitäten. Billard, Gesellschaftszimmer, mit freier Benutzung des Pianinos. Mittagstisch von 12-3 Uhr in 1/2 und 1/2 Portionen. Warme Speisen und Getränke zu jeder Tageszeit. **à Bairisch, Felsenkeller und Böhmisches Bier.**

Unterzeichneter richtet an die geehrten Bewohner seiner Vaterstadt die ergebene Bitte, ihn in seinem neuen Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

**Friedrich Fickmann.**

## Goldwaaren-Geschäft.

Zu **Weihnachtsgechenken** empfehle ich mein großes Lager von **echtem Gold** und **Silber,** sowie stark versilberte **Altenide-Waaren.**

Preise billig. Auswahl groß.

**Bernhard Ullrich, Goldarbeiter,**

**DRESDEN,**

**24, Webergasse 24, parterre.**

## Feinste Back-Butter,

das Pfund von 90 bis 95 Pfg., bei

**Johannes Dorschan,**  
**Kolonialwaaren- und Butterhandlung**  
**Dresden, Freiburger-Platz 25.**

## Friedrich May, Freiberg i. S.

**Tuch-, Italian-Cloth-Handlung, Futterstoff-Manufactur**

empfiehlt: in- und ausländische **Anzug, Ueberzieher- und Reifemantel-Stoffe** in den neuesten Mustern bei reichhaltigster Auswahl.

**Engl. Stoff** zu 1 Ueberzieher v. 8 1/2 bis 36 M.

zu ganzem Anzuge v. 16 1/2 bis 50 M.

**Westen-Stoffe, Frauenjaquet-Stoffe, Plüsch etc. Reise- und Schlafdecken, Billardtuch.**

„**Rester** billigt, passend zu **Weihnachtsgechenken!** auch für **Kinder.**“

**Muster-Sendungen nach Auswärts franco.**

gegen **Cassa extra Rabatt.**

**Kampert's Heil-Pflaster,** **STEMPEL**

**Kampert's Wund-Pflaster,**

**Kampert's Zug-Pflaster,**

**Kampert's Fluß-Pflaster,**

**Kampert's Magen-Pflaster,**

**Kampert's Gühneraugen-Pflaster,**

**Kampert's Frostballen-Pflaster.**

Schachtel 25 und 50 Pfg.

**Einzig und allein ächt:** in den Apotheken zu **Wilsdruff** — **Tharand** — **Rossen** und **Siebenlehn.**

## Schlosserei Gustav Wiche

Dresdnerstrasse 95

empfiehlt seine **eisernen, feuerfesten Geldschränke,** sowie alle vorkommende **Schlosserarbeit** zu den billigsten Preisen.

# Die Mode- und Schnittwaaren-Handlung

von  
**ANNA BEEGER** am Markt

empfiehlt einem geehrten Publikum zu **Weihnachtseinkäufen** eine große Auswahl solider Waaren zu billigsten Preisen und wird jeden Einkäufer zu befriedigen suchen.

## Filzhüte für Herren für den Herbst und Winter

in  
**Grau, Braun und Schwarz**, empfiehlt den geehrten Bewohnern von Stadt und Land zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** das Barbier- und Haarschneidegeschäft von

☞ Nur Dresdnerstrasse 67. **Theodor Andersen.** Nur Dresdnerstrasse 67. ☛

Die Eröffnung meiner

## Weihnachts - Ausstellung

erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen und empfehle eine reiche Auswahl von **Wesserkuchen-Figuren**, vorzüglich geschmackhaftes **Christbaum-Confect**, feinsten **Nürnberger und Basler Lebkuchen**, **Nußkuchen**, **Makronkuchen**, **Mandelkuchen**, einfache und gefüllte. Als etwas ganz besonders Hochfeines empfehle ich noch gefüllte **Drangenkuchen**.

Um gütige Beachtung bittet

**C. R. Sebastian.**

## Spielwaarenausstellung.

**Wilsdruff.**

**Aug. Schmidt,**

**Wilsdruff.**

Zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** empfehle mein großes Lager in **Nürnberger und Erzgebirg'schen Spielwaaren**, gekleidete und ungekleidete Puppen, Täuflinge mit Stimme und Ziehflasche, Puppenstuben, Festungen, Kaufläden, Damenbretter, Dominos, Lottos, Cubusspiele, Baukasten, Laubsägekasten etc., stählerne Schlittschuhe mit Schraube und Riemen 4 Mark, dieselben ohne Schraube 2 Mark 90 Pfg., Plattglocken, Wärmflaschen in großer Auswahl. Aecht silberne Kaffeeservice, Serviettenringe, Zahnstocherhalter, Eierbechergestelle, Butterdosen, Vorlegelöffel etc. Ferner mache noch besonders aufmerksam auf meine selbstgearbeiteten Kleiderstöcke mit Schirmhalter, Schirmständer mit Messingeinlegeschaale, Papierkörbe, Handtuch-, Schlüssel- & Kleiderhalter.

Als besonders praktisch und bequem empfehle noch meine **Stiefelzieher**.

Bei Bedarf um geneigte Berücksichtigung bittet  
Dresdnerstrasse.

**Aug. Schmidt, Wilsdruff.**

Zur bevorstehenden Weihnachts-Saison halten wir unsere

## Weihnachts - Ausstellung

in **Kurz-, Galanterie-, Puppen & Spielwaaren**

einer gütigen Beachtung empfohlen und verweisen wir noch speciell auf die von uns herausgegebenen Placate.

**F. Thomas & Sohn.**

### Passende Weihnachtsgeschenke.

Zur Anfertigung aller

### Haararbeiten,

als: **Zöpfe, Locken, Puffen, Uhrketten, Halsketten, Armbänder, Broschen, Ohrglocken, Ringe** u. s. w.  
empfiehlt sich

**Wilsdruff,**  
Freibergerstraße 122.

**Amalie Hoffmann.**

Auch empfiehlt sich zum **Fräsen** in und außer dem Hause  
die Obige.

### Passendes Weihnachtsgeschenk.

### Regenschirme

in großer Auswahl, das Stück **2,50, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 13, 14** und **16** Mark, empfiehlt hiermit und bittet um geneigte Berücksichtigung

**Wilsdruff. Oswald Hoffmann.**

Alle Reparaturen, als: **Bezüge, Einziehen** der Stöcke u. s. w., **solid und billig** bei  
Obigem.

## Lemcke & Dähne,

Dresden, 19 Altmarkt 19,

Manufactur-, Leinen- & Baumwollwaaren, schwarze Seidenstoffe, Tischzeuge, Möbelstoffe, Tischdecken.

Mit der im Jahre 1842 errichteten Großhandlung ist Detailverkauf verbunden. Preise sind unbedingt fest und niedriger als im üblichen Geschäftsverkehr. Muster und Sendungen franco ohne jedwede Berechnung von Porti und Nachnahmespesen selbst bei kleinsten Beträgen. Jedermann sollte sich in seinem Interesse mit **Lemcke & Dähne's** Qualitäten und Preisen bekannt machen. Für Händler lohnendster Verdienst. **Lemcke & Dähne** ist eine der renommiertesten Firmen Sachsens.

# Moritz Wehner,

Freibergerstraße, Freibergerstraße,  
empfehl billigt bei höchst reeller Bedienung zu  
**Weihnachtseinkäufen**

Lamas, einfarbig, gestreift, carrirt, Halbamas zu Röcken, Röcke mit gestickten Kanten, Halbama zu Hemden, Barchende, dicke einfarbige Woys, sowie gemusterte Köpers, Biberbarchende, Läufer, Sophadecken, Taschentücher, Schwaltücher, Frauentücher, Strumpfwaren, Wachstuche in allen Breiten zu Tischdecken, blaue Leinwand, gedruckte Schürzen von den kleinsten Kinderschürzen an, weisse Leinwand von gutem flächsnen Handgarn in  $\frac{5}{4}$ ,  $\frac{6}{4}$ ,  $\frac{8}{4}$ ,  $\frac{12}{4}$  Breite, weisses Halbleinen in  $\frac{6}{4}$  und  $\frac{8}{4}$  Breite Inletts, Bettzeuge, fertige Hosen, Westen, Hemden, Schürzen etc'

**f. Schles. Butter,**  
**Pa. Sultania-** } **Rosinen,**  
**- Elemé-** }  
**Genueser Citronat,**  
**Gewürz-Oel,**  
**Citronen,**  
in bester Qualität empfiehlt **Bruno Gerlach.**

**Portwein-Punsch-Essenz**  
in  $\frac{1}{2}$ - und  $\frac{1}{4}$ -Liter-Flaschen empfiehlt in vorzüglichster Güte  
**C. R. Sebastian.**

**Am Meißnerstraße.**  
Doppelbr. schwarze Cachemirs Mtr. 180—230, Elle 105—130 Pf.  
" " reinw. " " 350—400, " 195—230 "  
Schwarze Alpaceas " 70—170, " 40—100 "  
Grosgrain " 65, " 35 "  
Flanchette, Lusters, Mohairs " 75—140, " 45—80 "  
Reinwollne Geraer Ripse, Diagonals, Cachemirs in den **neuesten**  
**Farben** Mtr. 130—220, Elle 75—125 Pf.  
**Fichus.**  
Damen-Cravatten von 65 Pf. — 3 M.  
Herren-Schwaltücher von 40 Pf. — 6 M.  
Kopftücher von 35 Pf. — 3 M.  
Capotten, Taillentücher, Garnituren, Schleifen, Chales und Kragenbänder.  
Handschuhe, Glacé, Wildleder, Buckskin.  
Filzröcke, Lusterröcke, weisse Röcke von 2  $\frac{1}{2}$  M an.  
Jagdwesten von 7  $\frac{1}{2}$  M. an.  
Damenwesten von 2 M. an.  
Weissl. Chirting-Taschentücher Dtd. 3  $\frac{1}{4}$  M.  
" Reinl. Kinder " " 2  $\frac{1}{2}$  "  
" " " " 5 "  
Kinder-Taschentücher Stück 10 Pf.  
Lamas, Hemdenflanells und Barchente in größter Auswahl zu anerkannt **billigen Preisen** empfiehlt

**Eduard Wehner,**  
**Meißnerstraße.**  
**Billigste feste Preise.**  
Nach Uebereinkommen wird der Umtausch bis 31. Decbr gestattet.

**Passendes Weihnachtsgeschenk.**  
**Cigarren** in eleganten Kistchen zu 25, 50 und 10 Stück, empfiehlt  
**Franz Hoyer.**

**Christ-Stollen**  
(Rosinen- und Mandel.)  
in feinsten Qualitäten von 50 Pf. an empfiehlt  
**C. R. Sebastian.**

**Garantirt reine Chocoladen**  
mpfehlrt à Pfund von 1 Mark an **C. R. Sebastian.**

**Beste schles. Saßbutter,**  
**Citronat,**  
**Neue Wallnüsse**  
empfehlrt **Franz Hoyer.**

**Bramsch'e Stückhefen,**  
täglich frisch, empfiehlt **Franz Hoyer.**

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt **f. reinen abgelagerten**

**Kaiserauszug.**  
Umtausch von Mehl, Fattermehl und Gemüse gegen Getreide findet jeder Zeit statt.  
Hochachtungsvoll **Richard Ebert.**

**Sophas, Rohrstühle, Federmatraken,**  
solid und dauerhaft, selbst gearbeitet, empfiehlt zu billigen Preisen.  
**Alte Möbel reparirt schnell und gut Münzner.**  
Lindenschlösschen.

**Feine Salzbutte,**  
Feine Sultania-Rosinen,  
Gute neue Wallnüsse,  
Frische Stückhefen  
empfehlrt **C. F. Engelmann.**

**La Economia-Cigaretten,**  
Packt mit Spitze 25 Pf.,  
Bruno Gerlach.  
empfehlrt

**Feigen-Caffee**  
empfehlrt **Bruno Gerlach.**

**Eiserne Christbaumfüße**  
empfehlrt **Otto Legler, Schlosser,**  
Schulgasse Nr. 189.

**Kaiserauszugmehl,**  
**Grieslerauszugmehl,**  
der Hofkuchmühle Plauen (T. Bionert), als feinstes und ergiebigstes Product bekannt, empfiehlt in garantirt reiner abgelagerter Waare **Gustav Adam.**

**Neue Zuckerschoten,**  
türkische Pflaumen,  
amerik. Apfelschnitte,  
Wallnüsse,  
Echte Eiernudeln  
empfehlrt **Gustav Adam.**

**Zu Weihnachts-Geschenken passend!**  
Eine Partie **Rock- & Hosenstoffe, zurückge-**  
**setzte Muster, nur reelle Waare,** werden unter Fabrikpreisen verkauft.  
Gleichzeitig empfehle ich mein Lager in  
**Ueberrock- & Anzugsstoffen,**  
als auch **Damenmäntel & Jaquetts**  
zur gütigen Beachtung.  
Hochachtungsvoll  
**Carl Müller,**  
Tuchhändler.

**Beste Deutsche Singer-Nähmaschinen,**  
anerkannt bestes Fabrikat mit neuester Spul- und Abstellsvorrichtung, empfiehlt und hält stets Lager  
**Carl Müller,**  
Tuchhändler.  
Preise billigt! Unterricht gratis.

**Cigarren**  
in eleganter Verpackung von 25, 50 und 100 Stück, empfehle zu **Weihnachtsgeschenken.**  
**Bruno Gerlach.**

**Neue Wallnüsse**  
billigt bei **Bruno Gerlach.**

**Brezeln,**  
täglich frisch, empfiehlt **Julius Hillig am Markt.**  
Händlern und Abträgern Rabatt.

**Schweinefleisch** à Pfd. 55 Pf., **Wurst** à Pfd. 55 Pfg.  
Trichinenfrei, empfiehlt **Ewald Bretschneider, Fleischerstr.**  
**Schweinefleisch** à Pfd. 55 Pf., **Wurst** à Pfd. 55 Pf.,  
Trichinenfrei, verkauft **Moritz Patzig.**

**Restauration zur guten Quelle.**  
**Heute Freitag Schlachtfest.**

**Liedertafel.**  
**Heute Freitag, den 19. Decbr. a. c., Abends 7  $\frac{1}{2}$  Uhr**  
**Generalversammlung.**  
(Ballotage.)  
Der Vorstand.

**Versammlung**  
des landw. Vereins zu Röhrsdorf,  
**Sonntag, den 21. Dec., Nachm. 3 Uhr.**  
Renwahl des Directoriums und Eintassung der Jahresbeiträge.  
Der Vorstand.

# Beilage

zu Nr. 100 des Wochenblattes für Wilsdruff, Charandt etc.

## Immer zu spät.

Humoreske von E. Heinrichs.  
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung und Schluß)

Er richtete bei diesen Worten den düstern Blick auf das Skelet, was den Bürgermeister aufs Neue beunruhigte.

„Was hältst Du von den Töchtern Deiner Schwester, Freund Johannes?“ fragte er deshalb rasch, um ihn der Erde wieder zuzuführen.

„Unkraut, nichts als Dornen und Disteln,“ versetzte der Doktor herbe; nur die Eine, die ihnen als Magd, als Aschenbrödel dienen muß, scheint gut zu sein — scheint, sage ich, Freund! Wer kann bei den Weibern etwas behaupten? Worum fragst Du nach dem Unkraut?“

„Weil ich einen heirathslustigen Freund mit mir führe, dem ich eine gute Frau, wie Sirach sie schildert, verschaffen möchte. Ich hoffte bei Dir selber auf ein solches tüchtliches Pracht-Exemplar, da mein Freund dergleichen verdient.“

Der Doktor zog eine spöttische Miene, dann wurde er plötzlich nachdenkend, stand auf und durchmaß mit großen Schritten das Zimmer. Wieder steckte der alte Diener sein entsetztes Gesicht durch die halbgeöffnete Thüre.

„Was willst Du, klagender Jeremias?“ fuhr sein Herr ihn an. „Gott sei Euch gnädig, Herr Doktor — Sela!“ stöhnte der Alte, sich schnell zurückziehend.

„Esel!“ brummte der Doktor ärgerlich; zum ersten Male erschien sein getreues Spiegelbild ihm komisch und wie ein Narr.

„Ja, das ginge, Du könntest mir einen kleinen Dienst erweisen, kleiner Paulus!“ sprach er mit einem tiefen Athemzuge, vor dem ruhig dreinschauenden Bürgermeister stehen bleibend.

„Sprich, Johannes, Du kennst meine Bereitwilligkeit.“

„Ja, Du kannst es,“ fuhr der Doktor fort, beide Hände auf seine Schultern legend und ihn mit einer seltsamen Behmuth anblickend; „die Eine, von welcher ich vorhin sprach, ist meines verstorbenen Bruders einziges Kind, beide Eltern sind todt, haben nichts als Kummer und Elend hinterlassen. Ich konnte die Waise nicht zu mir nehmen, die Schwester that's, um sie als Aschenbrödel für ihre Kinder zu benutzen. Das Mädchen ist tüchtig und brav, hat viel gelernt; ich möchte sie versorgt wissen; mit einem Wort, es wäre eine Frau für Deinen Freund, nur schade, daß sie arm wie Hiob ist.“

„O, das thut nichts zur Sache,“ rief der Bürgermeister vergnügt; „mein braver Adalbert ist reich genug, das Geld ist Nebensache für ihn, er sieht nur auf die Person. Daß sie häuslich ist, kann ich mir denken, gut und klug, da Du sie lobst; — ist sie aber nicht zu alt und häßlich?“

„Als ob Jugend und Schönheit das Glück der Ehe bedingen könnten!“ lachte der Doktor verächtlich auf. „Margarethe mag in der Mitte der Zwanziger sein, ob sie hübsch oder häßlich ist, magst Du selber beurtheilen, da sie in der nächsten Minute hierherkommen kann. Der Zug von Mannheim wird doch schon eingetroffen sein?“

„Herrgott!“ rief der Bürgermeister erschreckt, „dann muß ich ja zum Bahnhof, um meinen Heirathscandidaten abzufassen, der uns in Mannheim abhanden gekommen ist.“

Er sprang auf und griff nach seinem Hut. In diesem Augenblicke erscholl die Hausglocke.

„Da wird sie schon sein,“ rief der Doktor; „nun warte Freund! und schaue Dir das Kind mal an.“

„Am Ende ist's meine Frau,“ murmelte der Bürgermeister, rasch ans Fenster eilend, um es zu öffnen und hinaus zu schauen.

„Alle guten Geister, es ist Adalbert Kühn, der da unten mit einer jungen Dame steht.“

Mit einem Sprunge war der Bürgermeister aus der Thüre und die Treppe hinab. Soeben öffnete der alte Diener mürrisch die Haus-thüre.

„Mamsell Margarethe kann eintreten, weiter Niemand! Sela,“ brammte er.

„Weg da, alter Esel!“ schrie der Bürgermeister außer sich vor Ueberraschung und Freude. „Er hat einzulassen, was ich will; — Fräulein Margarethe Waldner, wenn ich nicht irre,“ wandte er sich an die junge erröthende Dame.

Sie verneigte sich anmüthig.

„Ihr Herr Onkel erwartet Sie bereits, wie bin ich Ihnen dankbar, liebes Fräulein, daß Sie mir den Freund, der sich, wie es scheint, diesmal zu seinem Glücke verspätet hat.“

„Zawohl zu seinem Glücke,“ lachte Adalbert, etwas zögernd eintretend; „verspätet um sechs Rechnungsfehlern zu entgehen und das richtige Fazit seines Leben zu finden.“

„Heda, Margarethe, wen schleppst Du mir da ins Haus?“ rief der Doktor, welcher oben an der Treppe stand.

„Einen Kessen zur Abwechslung, werther Johannes!“ lachte der Bürgermeister; „wir haben den Wolf an die Wand gemalt, vorhin, siehe, da ist er und hat Dein Lamm bereits im Rachen.“

„Der jüngste Tag ist angebrochen, Sela!“ murmelte der Diener, drei Kreuze hinter der kleinen, lustigen Gesellschaft schlagend.

„Das ist also?“ fragte der Doktor, als die Thüre seines Zimmers sich hinter ihnen geschlossen, auf Adalbert, der vor Glück strahlte, deutend.

„Mein werther Freund und Colleague, der Herr Senator Adalbert Kühn,“ versetzte der Bürgermeister rasch, „welcher in Mannheim den Zug verpaßte und dadurch, wie er mir vorhin gestand, sechs Rechnungsfehlern entging, um dafür das richtige Fazit seines Lebens in diesem Prachtexemplar ihres Geschlechts zu finden, welchem selbst der größte Weiberverächter, Herr Johannes Waldner, der heiligen Theologie Doktor, sein Lob nicht versagt hat, von welchem Sirach der Weise also spricht —“

„Um Gottes Willen, mein Herr!“ unterbrach ihn Margarethe halb lachend, halb unwillig und wie verwirrt, „wollen Sie mich durchaus verjagen mit Ihrer unerträglichen Suada?“

„Die ist von anderem Holze,“ lachte der Doktor; „doch Scherz bei Seite, Kind. Heute ist nun einmal die Hölle hier los in meiner Einsidelei, ich selber komme mir wie ausgewechselt vor, in diesem Bürgermeister Kleinpaul, der in jungen Jahren mein Freund und Stubenburche gewesen, habe ich meinen Meister gefunden. So sprich ohne Scheu, ist's wahr, was der da soeben gesprochen, hast Du von der Wormser Reise Dir einen Schatz, wie ich ihn Dir doch nimmer erwerben konnte, mitgebracht? — Nun, ja oder nein!“

„Onkel, sind Sie es wirklich, der so zu mir spricht, oder hält mich ein toller Traum umfangen?“ stammelte Margarethe, den hilfseflehenden Blick auf den Senator richtend.

Dieser ergriff ihre Hand, schaute sie zärtlich an und sagte: „So antworte mir, Margarethe, in Gegenwart dieser beiden würdigen Männer, darf ich diese Hand fürs ganze Leben behalten, Dich meine geliebte Braut nennen?“

„Sie ist blutarm, mein Herr!“ schaltete der Doktor ein, „mein Segen ist das Ganze, das ihr zu Theil wird.“

„Ich danke Ihnen für dieses Wort, Herr Doktor!“ versetzte Adalbert, Margarethens Hand küssend, „und ich wünsche nichts weiter, als dieses Kleinod zu besitzen.“

„Dann bin ich die Ihrige, Herr Senator!“ flüsterte Margarethe verwirrt und beschämt.

Adalbert schloß sie an sein Herz und drückte einen Kuß auf ihre reine Stirn, worauf er dem Doktor die Hand reichte, der dieselbe herzlich und stillbewegt schüttelte.

„Sei glücklicher als Deine Mutter, mein Kind!“ flüsterte er, ebenfalls ihre Stirn leicht berührend.

„Hurrah!“ rief der Bürgermeister, das Brautpaar stürmisch umarmend, „endlich doch früh genug, wer hätte jemals denken können, daß aus Deinem Lebensdorn Dir endlich diese Rose noch erblühen werde!“

„Ihr speißt heute Alle bei mir,“ sprach der Doktor, der eine Weile still nachgedacht, plötzlich entschlossen; „Du, kleiner Paulus, holst Deine Frau, während das Brautpaar gleich hier bleibt.“

„Herrgott, dann erzürnen wir die Geheime Rechnungs-räthin!“ rief der Bürgermeister, „sie hat uns Alle zu Tisch geladen, um die deliciose Kochkunst ihrer Aeltesten zu bewundern und über das Rhein-Album der Zweiten, welches diese selber gezeichnet und gedichtet, in Entzücken zu gerathen.“

„Da haben wir's,“ rief der Doktor spöttisch lachend; „sollen die Beiden mit Deinen Federn geschmückt werden, Kind! denn diese ist die Künstlerin in der Küche und im Album. Nein, mögen sie ihre Strafe dafür haben, wir gehen nicht hin. Laß mir meinen Willen, kleiner Paulus, seit langer, langer Zeit fühle ich zum ersten Male wieder, daß ich ein Mensch unter Menschen bin, und nun soll dieser Sonnenblick mir durch jenes Unkraut nicht verdunkelt werden, denn sie sind noch zu schlecht, um mit der segenbringenden Wolke verglichen zu werden.“

„Nun gut Johannes, ich will Dir recht geben und meine Frau hofen, doch erlaubst Du wohl, daß ich mindestens bei ihr vortrete, und unser Ausbleiben entschuldige.“

„Meinetwegen, Du rücksichtsvollster aller Bürgermeister!“ lachte der Doktor, „nur mit der Bedingung, von dieser Verlobung nichts zu verrathen, es soll eine besondere Strafe für meine Schwester sein, um ihr alle Torturen, die sie an diesem Kinde ihres Bruders verübt, mit einem Schlage zu vergelten. Doch noch eins, kleiner Paulus: bitte die ganze Familie Gelbfuß, hörst Du, Alle zum Dessert zu mir!“

„Onkel!“ bat Margarethe erschreckt.

„Es ist mein Wille, die Gemüthung bin ich Dir schuldig,“ sprach der Doktor streng; „wir werden in einer halben Stunde zu Tische gehen.“

„Hast Du als Junggefelle auch an unsern Hunger gedacht, Doktor?“ lachte der Bürgermeister.

„In der Restauration ist mehr, als Ihr bewältigen könnt — also genau in zwei Stunden, jetzt ist es vier Uhr, um sechs, kleiner Paulus, erwarte ich meine Gäste.“

„Bon! der Spaß verspricht apart zu werden,“ lachte dieser und eilte hinaus.

„Kinder, machts Euch bequem, so viel Lachen und Fröhlichkeit haben diese Wände noch nie gehört, wenigstens nicht, so lange ich sie bewohne,“ sprach der Doktor ernst; „es wäre werkwürdig, Margarethe, wenn ich durch Dich dem Leben wieder sollte zugänglich werden, welchem Deine Mutter mich einst entfremdete.“

„Onkel!“ flüsterte Margarethe, ihren Arm um seinen Hals legend, „laß mich Dein guter Engel sein, und die Schuld der Mutter sühnen!“

„Ja liebte sie,“ fuhr Jener leise fort, „und glaubte an ihre Liebe, da kam mein Bruder, er war schöner als ich, sie verliebte mich, um ihn zu heirathen; der Treubruch rächte sich an Beiden, das Unglück kam in Schaaren über sie. Doch nun ist's gut, auch Du hast genug gelitten armes Kind, und wirst endlich glücklich werden. Ich aber bin wieder nichts als der düstere Einsiedler, wenn Ihr nun Alle fort seid.“

„So ziehen Sie mit uns, Onkel. Dort soll Ihr Leben sich wieder heiter gestalten,“ rief Adalbert herzlich.

Der Doktor schüttelte den Kopf mit einem wehmüthigen Nicken.

„Zu spät! Ich mich ist die Pforte der Freude verschlossen.“

Adalbert wollte diese Worte nicht gelten lassen, sondern erzählte von dem Dämon seines Lebens, der ihn doch endlich noch an's Ziel geführt.

„Still, Kinder, still!“ meinte der Doktor, „wir müssen an unsere Tafel denken.“

Er war aber doch nachdenklich geworden.

„Nun stürzt der Himmel über uns ein,“ rief die Frau Geheime Rechnungs-räthin, die Hände in voller Verwunderung zusammenschlagend, „eine Einladung von dem Evangelisten Johannes! Tobias, Mann, komme heraus aus Deiner Höhle! macht Toilette, Kinder! Der jüngste Tag ist angebrochen — Onkel Johannes hat uns Alle

um sechs Uhr einladen lassen und zwar durch den Bürgermeister Kleinpaul. Paßt auf, es ist was im Werke, vielleicht gar eine vorbereitete Verlobung, darum macht Euch schön, Kinder, recht schön dazu!"

"Aber, welche Verlobung sollte das denn eigentlich sein?" fragte der Geheime verwundert, „vielleicht Onkel Johannes selber —“

„Stoddsich!“ fuhr ihn seine Hälfte an, „der Herr Senator wird dort schon eingetroffen sein und der Onkel will eine von unseren Heirathsfähigen unter die Haube bringen.“

„Das wäre denn doch eigentlich ein blaues Wunder,“ meinte Herr Tobias ungläubig.

„Ei, Papa, sind wir denn so grundhäßlich?“ fragte Emmy schnippisch.

„I bewahre, Kind,“ verbesserte schnell der Papa, „ich meinte ja eigentlich den Onkel damit, der und ein Kuppler!“

Ein derber Puff machte ihn verstummen und seufzend zog er sich wie eine Schnecke in sein Zimmer oder Gehäule zurück.

„Emmy!“ kommandirte die Frau Mama, „vergih nicht, das Rhein-Album mitzunehmen.“

„Das von Margarethen? Ha, ha, ha, damit würde Onkel Johannes mich schön heimleuchten, er kennt seine Pappenheimer. — Aber Cyprioline könnte eine Schüssel ihrer Kochkunst präsentiren.“

„Du bist ewig unerträglich, nun vorwärts an die Toilette, ich bin wirklich nicht mißvergnügt darüber, daß die Gäste mir vom Halse bleiben — aber die Gans, die Margarethe, soll die Bosheit mir entgelten, ich werde ihr zeigen, wessen Brod sie isst, die Bettelprinzessin.“

Der „Klagende Jeremias“ hatte heute noch oft sein verwundertes und entsetzliches Sela zu brummen, als der Wein die Herzen und Zungen an der reichbesetzten Tafel, wo ein Lohndiener gewandt servierte, so recht zu lösen begann und der Freude Flügel immer lauter rauschten. Resignirt trank und aß er ebenfalls mehr als ihm gut war und würde endlich auch wieder fröhlich mit den Fröhlichen.

Das Dessert war bereits aufgetragen, als endlich die Hausglocke erklang und der Doktor sich in Positur setzte, um die Kommenden würdig zu empfangen; selbst Margarethe war von dem genossenen Wein muthig genug, an der Seite des Verlobten dem nächsten großen Augenblick ruhig entgegen zu sehen.

Die Thüre wurde geöffnet und herein schwebte die Frau Geheime, lächelnd und süß wie das Dessert auf der Tafel, ihr nach die ganze Familie Gelbsuß in endloser Reihe, von Herrn Tobias in Frack und weißer Biude würdig beschloßen.

Da stockte die Avantgarde plötzlich, wie vom Donner gerührt; mit weit geöffneten Augen, wie die einer Seherin schaute die Frau Geheime auf das verlobte Paar, als würde ihr ein Medusenhaupt entgegengehalten.

„Nun, Frau Schwester!“ begann der Doctor, nachdem er sich eine Weile an ihrer Ueberraschung und Bestürzung, die sie zum ersten Male in ihrem Leben um jegliche Fassung gebracht, geweidet, „willst Du nicht näher treten, um Deiner Familie auch endlich den Eintritt zu ermöglichen? — Es freut mich, daß Ihr alle so prompt gekommen seid, um die Verlobung unserer lieben Margarethe mit dem Herrn Senator Adalbert Kühn mitfeiern zu helfen. — Nun, es freut Euch doch auch, daß Aschenbrödel, wenn auch nicht Prinzessin, doch Frau Senatorin wird?“

Er hatte die letzten Worte in einem so schneidenden Tone gesprochen, daß die Frau Geheime zusammenzuckte und ihre alte Fassung wieder gewann.

„Gewiß freut es uns, lieber Bruder!“ rief sie mit Emphase, „o, daß Margarethens Eltern diesen glücklichen Tag mit erlebt hätten — dann freilich wäre ihre Verlobung nicht unter diesem Dache gefeiert worden — mein theurer Bruder!“

„Wohl möglich,“ versetzte dieser trocken, „da sie aber einmal todt sind, ist die Sache anders geworden, auch betrachte ich mich von dieser Stunde an als Margarethens Vater, das betreffende Dokument ist bereits ausgefertigt. Ich will nicht, daß sie als Bettlerin dem Manne alles verdanken soll und habe sie deshalb bereits zu meiner Universalerbin ernannt.“

„Das ist edel, ich muß gestehen, Herr Bruder!“ leuchte die Geheime, auf's Neue niedergeschmettert von dieser Enthüllung, die alle Hoffnungen zerstörte.

„Benigstens ist es gerecht von dem Onkel,“ rief die unverbessliche Emmy mit lauter Stimme; „sie ist lange genug gequält worden von uns und was mich anbetrifft, ich gönne ihr das Glück von ganzem Herzen, verdient hat sie's gewiß.“

„Darin hast Du eigentlich Recht, mein Kind!“ wagte der Geheime schüchtern und halbblau zu bemerken, „es war eigentlich auch immer meine Meinung.“

Er war zu weit von der Gattin, sonst hätte er es nicht gewagt. „Komm einmal her, Du zweite meiner Nichten,“ rief der Doctor und Emmy trat ernsthaft vor ihn hin.

„Ich glaube, Du hast Dir noch ein Herz bewahrt, mein Kind!“ sprach er freundlich, „das soll Dir von mir angerechnet werden, mein Wort darauf! — Still, still,“ setzte er abwehrend hinzu, als die Uebrigen jetzt auch Miene machten, ihr Herz zu zeigen. „Diese kam von selber, bei Euch wären es Rechnungsfehler. Wollt Ihr etwas vom Dessert, dann setzt Euch hin und eßt, so viel Euch beliebt.“

Empört machte die Frau Geheime Kehrt und gebot mit einem Wink den Thrigen, zu folgen.

„Halt, Frau Geheime Rechnungsräthin, noch ein Wort!“ rief Adalbert Kühn jetzt, sich rasch erhebend; „ich bin reich und würde mich unglücklich fühlen, mein Glück auf Ihren Haß zu gründen. Margarethe ist mit mir einverstanden, sie wird Miterbin bleiben, wenn ihr zweiter Vater es erlaubt, doch all ihre Liebe aufwenden, um ein solch ungerechtes Testament umzustößen.“

„Komm an mein Herz, meine Tochter!“ weinte die Geheime, beide Arme ausstreckend, und wirklich warf sich die gute Margarethe an die Brust ihrer Peinigerin, war diese doch die Schwester ihres Vaters.

„Ja, bei den Weibern hört Alles auf,“ murmelte der Doctor, dem doch unbewußt eine Thräne ins Auge gestiegen war.

„Und doch ist's so am Besten, alter Freund!“ meinte der Bürgermeister; „der Haß trocknet die Herzen aus, aber die Liebe ist ein ewiger Born, aus welchem wir allein das echte Glück, die reinsten Freuden schöpfen.“

Er stieß mit seiner Frau an, welche ihr Glas dann dem Doctor entgegenhielt.

„Nun, meinethwegen, es mag darum sein,“ sprach dieser, kräftig mit der Bürgermeisterin anstoßend; „kommt Alle her, Ihr großen und kleinen Rechnungsfehler, wir wollen auf die neue Zukunft mit einander anstoßen!“

Das war einmal ein rechter Zusammenklang.

Und hinab gieng wieder der Heimath zu, hinab den schönen lustigen Rhein. Arm in Arm standen zwei Paare auf dem Verdeck des Dampfers, der Bürgermeister mit seiner Gattin, Adalbert mit seiner Braut, die so lange bis zur Vermählung bei dem Freunde wohnen sollte.

Wie leuchtete dem glücklichen Senator jetzt so hell die Sonne, wie magisch erschien ihm Alles in den sanften Augen der Geliebten.

Ach, das Glück allein verklärt das Dasein, auch das gewöhnlichste im Leben, jenes Glück, das treue Liebe nur einzig zu geben vermag.

Und jetzt waren sie daheim, wo Margarethe in der freudig überraschten Lina eine treue Schwester fand; die Arme, welche bislang so wenig Liebe genossen, fühlte sich urplötzlich von ihrem reichsten Füllhorn überschüttet.

Adalbert wollte indeß nicht lange mehr warten, denn noch immer lag ihm die Furcht vor seinem alten Dämon in den Gliedern. Er betrieb die Vermählungsvorbereitungen mit ängstlicher Hast, und lachend meinte der Bürgermeister, daß die Braut bei seinen Besuchen nicht über ein „Zu spät“ zu klagen habe, da Niemand darin pünktlicher sein könne, als Adalbert Kühn.

Und endlich brach er an, der Hochzeitmorgen, hell, sonnig, klar, wie die Liebe des bräutlichen Paares.

Sie sah so hübsch, so rosig aus, die Braut, und Adalbert so stattlich schön, daß alle Welt darüber erstaunte.

Aber beinahe hätte den Armen an der Schwelle des Glücks der Dämon noch einmal gepackt, denn schon harrte die Braut mit den hochzeitlichen Gästen des Bräutigams in der Kirche, schon stand der Pfarrer vor dem Altare, und Angst malte sich in den Zügen des Bürgermeisters, der ihm so oft prophezeit, daß er noch vor dem Altar zu spät kommen werde, als der Erwartete, von dem Hauptmanne gefolgt, fast athemlos erschien — an seiner Hand — Onkel Johannes, worüber die Braut vor freudiger Ueberraschung fast laut aufgeschrien hätte.

„Ich bleibe bei Euch, Kinder!“ sagte dieser nach der Trauung; „ich konnte es in Heidelberg nicht länger aushalten, jene Familie ist ein großes, verpöndliches Necken-Exempel, zu welchem man nie das richtige Fazit findet.“

Daß Alle sich darüber freuten, ist begreiflich, und bei der Tafel rief der Bürgermeister, sein Glas erhebend: „Wenn die Devise unseres Senators früher lautete: Immer zu spät, — so heißt sie jetzt: Nimmer zu spät, um ein glücklicher Mensch zu werden und fröhlich mit den Fröhlichen zu sein!“

„Amen!“ sprach Onkel Johannes, sein Glas in einem Zuge leerend.

Wilsdruff. Es scheint noch hier und da einige Unklarheit darüber zu herrschen, in welchen Fällen die friedensrichterliche Thätigkeit eintreten müsse und andererseits eintreten dürfe. Nachstehendes mag in Kürze die hierauf bezüglichen gesetzlichen Bestimmungen wiederholen und erläutern. Zunächst ist festzuhalten, daß lediglich bei Beleidigungen, nicht auch bei Körperverletzungen, Hausfriedensbruch und andere nur auf Antrag zu verfolgenden Vergehen, gesetzlich erfordert wird, daß, bevor die Privatklage erhoben werden könne, vor einer Vergleichsbehörde — dem Friedensrichter — die Sühne erfolglos versucht worden sei. Ausgenommen von dieser Bestimmung sind die Fälle, wenn wegen einer einer Behörde, einem Beamten, Religionsdiener oder Mitglied der bewaffneten Macht in Ausübung ihres Berufs oder in Beziehung auf diesen Beruf zugesetzten Beleidigung die amtlichen Vorgesetzten der Beleidigten die Privatklage erheben, wozu ihnen nach § 196 des Reichsstrafgesetzbuchs das Recht zusteht: hier braucht eine Sühneverhandlung vor dem Friedensrichter überhaupt nicht vorausgegangen zu sein. Andererseits aber darf der Friedensrichter die Versöhnung der Parteien nur in denjenigen Fällen versuchen, wo sowohl der Beleidigte, als der Beleidigte in einem und demselben Gemeindebezirk wohnen. Wohnen sie also in verschiedenen Gemeinden, — mögen dieselben auch zu einem friedensrichterlichen Bezirke vereinigt sein, was bei kleineren Gemeinden häufig geschieht, — so darf eine Verhandlung vor dem Friedensrichter überhaupt nicht stattfinden, dieser hat den Antragsteller zurück und an das betreffende Amtsgericht zu weisen und würde, wenn er trotzdem einen Sühneversuch anstellen wollte und die Parteien vorläde, seine Befugniß überschreiten. Zu dieser Hinsicht irrelevant mag vielleicht die in die Instruction für Friedensrichter aufgenommene Bestimmung in § 9 der Verordnung vom 16. Mai 1879, die Bestellung von Friedensrichtern betr., insofern gewesen sein, als man aus den Worten „für die Sühneverhandlung ist der Friedensrichter des Bezirkes, in welchem der Beschuldigte wohnt, ausschließlich zuständig“, den Sinn entnehmen kann, als komme es bezüglich der Zuständigkeit des Friedensrichters lediglich darauf an, daß der Beschuldigte in seinem Gemeindebezirk wohne, dagegen es gleichgültig sei, wo der Privatkläger seinen Wohnsitz habe. Allwie unter „Bezirk“ ist hier nicht Gemeinde, sondern friedensrichterlicher Bezirk zu verstehen, und § 9 hat den Fall im Auge, wenn im Gemeindebezirk, z. B. größere Städte, in mehrere friedensrichterliche Bezirke getrennt sind, der Privatkläger und Beschuldigte also, wenn schon in verschiedenen friedensrichterlichen, doch in einem und demselben Gemeindebezirk wohnen können. Da hier Verhandlung vor dem Friedensrichter erforderlich ist, mußte eine Bestimmung getroffen werden, welcher von den Friedensrichtern desselben Gemeindebezirks die Sühneverhandlung vornehmen dürfe und müsse, und diese Bestimmung trifft eben § 9 der oben gedachten Verordnung. Schließlich sei hier noch betreffs der Fähigkeit, selbstständig wegen Beleidigungen pp. Strafantrag zu stellen, erwähnt, daß zwar das Reichsstrafgesetzbuch dem Verletzten diese Befugniß einräumt, sobald er das 18. Lebensjahr vollendet hat, nach der Reichsstrafprozessordnung aber, welche in § 414,3 bestimmt, daß, wenn der Verletzte einen gesetzlichen Vertreter habe — dies ist für jeden Unmündigen entweder der Vater oder der Vormund —, dieser die Privatklage zu erheben habe, überhaupt Keiner, der nicht das 21. Lebensjahr zurückgelegt hat, selbstständig klagen kann. Zwar würde, da hier nur von Privatklage die Rede ist, ein Minderjähriger, der über 18 Jahre alt ist, auf andere Weise als durch Privatklage, z. B. durch Antrag auf Erlass eines Strafbefehls den Beleidiger verfolgen können, doch ist bei Beleidigungen und Körperverletzungen der Erlass eines Strafbefehls, also auch der Antrag hierauf überhaupt unzulässig.

Paris. Nur gegen die wirklich guten Artikel macht sich die neidische Konkurrenz geltend.

Bei Schnupfen, Husten, Heiserkeit oder Halsweh — selbst bei schon veralteter Magen- und Nervenschwäche werden die weltberühmten Brustkaramels Maria Benno von Donat entweder roh geessen, oder 5—6 Stück in heißem Kakao-Thee oder Milch aufgelöst, aber nur lauwarm getrunken.

Der bescheidene Preis von 20 Pfg. für einen echten himmelblauen Karton Kakao-Thee und 30 oder 50 Pfg. für einen Original Karton Brustkaramels trägt gewiß nicht wenig zu dieser raschen und allgemeinen Verbreitung bei. Der echte Kakao-Thee Maria Benno von Donat, dieses billige wohlnehmende und nahrhafte Getränk für Kinder und Erwachsene, soll eine halbe Stunde in Wasser kochen. Depot in Wilsdruff bei Herrn Apotheker Lentner.

## Bekanntmachung.

Nach auf's neue erfolgter Ergänzungswahl besteht der **Kirchenvorstand** zu **Blankenstein** von jetzt an aus folgenden Mitgliedern:

P. Alfred Schmidt, Vors.  
Gutsbesitzer Friedrich Wilhelm Becker, stellv. Vors.  
Karl Ernst Kippe, Rechnungsführer  
Adolf Heinrich Kohlsdorf  
Heinrich Theodor Philipp  
Franz Oswald Harz  
Robert Clemens Müller } aus Selbigsdorf.

aus  
Blankenstein,

Blankenstein, den 14. December 1879.

P. Schmidt.

## Holz-Auction auf Spechtshäuser Forstrevier.

Im

### Gasthofs zu Hartha

sollen folgende in der Abtheilung 22 an der Schneise 16 (Communicationsweg von Herrendorf nach Grillenburg) aufbereiteten Hölzer als:

**Sonnabend, den 20. December 1879, von Vormittags  $\frac{1}{2}$  10 Uhr an,**

**202 Rmtr. weiche gute und  
455 weiche wandelbare Stöcke,**

einzelu und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Stöcke vorher besehen will, hat sich an die mitunterzeichnete Revierverwaltung zu wenden, oder auch ohne Weiteres in die genannte Abtheilung zu begeben.

**Königl. Forstrentamt Charandt und Königl. Revierverwaltung Spechtshausen,**  
am 12. December 1879.

R. v. Schröter.

In Interimsverwaltung.

Bogel.

## Die große Verbreitung einer Zeitung

ist der beste Maßstab zur Beurtheilung derselben. Je größer und ausgebreiteter der Leserkreis einer Zeitung, desto deutlicher ist der Beweis geliefert, daß dieselbe durch ihren Inhalt die Bedürfnisse des Publikums im weitesten Maße zu befriedigen weiß. So hat es besonders das

### „Berliner Tageblatt“

verstanden, im Laufe von 8 Jahren

einen festen Stamm von weit über 70,000 Abonnenten,

welche über ganz Deutschland und dessen Grenzen hinaus verbreitet sind, um sich zu schaaren. Wir glauben, daß diese hohe Abonnentenzahl vor Allen beweist, daß das „Berliner Tageblatt“ eine intime Fühlung mit allen gebildeten Gesellschafts-Klassen Deutschlands aufrecht erhält und sich die Gunst derselben dauernd zu erwerben weiß. Eine je höhere Auflage aber eine Zeitung besitzt, desto leichter ist dieselbe auch in der Lage, große pecuniäre Opfer zu bringen, um durch Heranziehung der ersten publizistischen und literarischen Mitarbeiter den Inhalt der Zeitung auch in Bezug auf Gediegenheit und Reichhaltigkeit stetig zu erweitern und somit den weitgehendsten Ansprüchen Rechnung zu tragen. Neben dem reichen Inhalt einer täglich 2mal als Morgen- und Abendblatt erscheinenden großen politischen Zeitung — von eigenen Korrespondenten in allen Haupt-Weltplätzen meistens durch ausführliche Spezial-Telegramme stets auf das Schnellste bedient — bringt das „Berliner Tageblatt“ eine umfassende Berliner Lokal-Zeitung mit interessanten und wohlgeschickten Nachrichten über die Ereignisse der Reichs-Hauptstadt. Bei Ereignissen von Bedeutung sendet das „Berliner Tageblatt“ Mitarbeiter der Redaktion an Ort und Stelle zur sorgfältigen Berichterstattung. Kurzum, es wird kein Aufwand an Mühe und Geldopfer gescheut, um dem Blatte den bereits erworbenen Ruf einer frischen, geistig anregenden Zeitung zu erhalten. — Dem täglichen Feuilleton wird ganz besondere Sorgfalt gewidmet, namentlich finden in demselben die

### Romane und Novellen unserer ersten Autoren

Aufnahme. So veröffentlichen wir in diesem Quartal den neuesten Roman des berühmten Erzählers

**Levin Schücking: „Etwas auf dem Gewissen“,**

hierauf folgt eine reizende Erzählung:

„Der goldene Fiedelbogen“ von Fritz Mauthner,

dessen Schriften so rasch einen großen Kreis von Verehrern gewonnen haben.

Es verbleibt uns nur noch, auf die verschiedenen Separat-Beilagen, welche das „Berliner Tageblatt“ seinen Abonnenten liefert, hinzuweisen, die wohl nicht zum geringsten Theil den großen Leserkreis herbeigeführt haben: Das „Berliner Sonntagblatt“, eine belletristische Wochenschrift unter Mitwirkung der beliebtesten Autoren ist der Unterhaltung und Belehrung gewidmet; das Beiblatt „ULK“ mit den meisterhaften Illustrationen von H. Scherenberg sorgt mit seinem theils scharf satirischen theils harmlos gemüthlichen Humor für die Lust der Leser. Die wöchentlichen Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft bringen neben dem namentlich für den kleineren Landwirth Wissenswerthen, praktischen Hinweisen, welcher eine Fülle von Angebot und Nachfrage aus den verschiedensten Höchern des öffentlichen Verkehrs bietet.

Der Abonnementspreis beträgt 5 Mark 25 Pf. pro Quartal für alle 4 Blätter zusammen.

Alle Reichspostanstalten nehmen Anmeldungen entgegen. Um sich den pünktlichen Empfang des Blattes von Beginn des Quartals an zu sichern, bestimme man das Abonnement möglichst frühzeitig zu bewerkstelligen.

## Eine Christbescheerung.

Nachstehende vorzüglichste Auswahl schöner und solider Spielsachen werden für den äußerst billigen Preis von zusammen nur 10 Mark gut in

Kiste verpackt geliefert:

Ein Zootrop genannt Lebensrad. Höchst interessantes optisches Spiel mit 12 dazu gehörigen bunten Bildern. — Ein Brillantoscop: Ganz neues effectvolles Spiel, mittelst welches durch Spiegelflächen zauberhafte Bewegungen hervorgerufen werden. Patentirt. — Eine Armbrust nebst dunter Scheibe mit Treff-Effekten. Für Zimmer u. im Freien. — Ein Kinderspähtrodenapparat, 55 Centimeter hoch, zum Zusammenlegen in netzloser, sauberster u. origineller Ausführung. — Ein Zeichnen- u. Malkasten mit 33 Farben und allem Zubehör. — Ein großer schöner Baukasten. — Ein Spiel genannt Bilderrebus, mittelst welchem man 4696 versch. Bilder zusammensetzen kann. Sehr unterhaltend. — Einen Kasten (nicht Schachtel) mit Puppenmöbel, einen Salon vorstellend ganz originell und kein Jahrmarktstram. — Eine Hühnerschere in natürl. Größe mit Mechanik zum springen. Neu und patentirt. — Eine Pfeilschleuder mit Pfeile. Neues von allen Knaben hoch geschätztes Spiel für das Freie. Patentirt. — Ein Mikroskop mit Object, vergrößert 50 Mal linear, also jede Fläche 2500 Mal, genügt zu Trichinenfund. — Ein Jou-Jou. Originelles sehr unterhaltendes auf Drehwirkung beruhendes Spiel. — Ein Seiläufer, welcher auf gespanntem Faden läuft. Patentirt. — Ein Kasten Emaille-Soldaten von Eisen. Patentirt. — Ein japanes. Kraker. Ein altes wieder neu entdecktes Spielzeug von nie ausbleibendem Effect.

**Alle diese 15 hier aufgeführten Spielsachen liefere ich gut und sorgfältig in Kiste verpackt für nur 10 Mark.**

Meine erweiterten directen Verbindungen an den Fabrikationsplätzen ermöglichen mir, dem verehrten Publikum in dieser streng soliden Offerte eine höchst gelungene Zusammenstellung der interessantesten Spielsachen preiswerth zu bieten. Alle, welche meine Collection erhalten, werden mit derselben zufrieden sein, und bin ich davon so überzeugt, daß ich mich erbreite

jede meiner Sendungen Spielsachen, welche nicht gefällt, zurückzunehmen.

Gleichzeitig offerire ich folgende höchst empfehlenswerthe Zusammenstellungen:

**Eine Kiste, enthaltend feinen Nürnberger Lebkuchen in 7 verschiedenen Sorten, theils in Schachteln, theils in Paqueten und Originalverpackung für 5 Mark incl. guter Kistenverpackung.**

Durch vortheilhafte und große Abchlüsse mit Nürnberger Lebkuchen-Fabriken ist es mir möglich, diese preiswerthe Offerte zu stellen.

**Eine Kiste, enthaltend feinstes Christbaum-Confect. Ueber 100 Stück der feinsten Sachen, theils gefüllt für 5 Mark incl. guter und sorgfältiger Kistenverpackung.**

Eine der ältesten und renomirtesten Fabriken übergab mir diese gelungene Zusammenstellung des feinsten Christbaum-Confectes. Fast jedes Stück ist ein kleines Kunstwerk u. jeder Empfänger wird diese Collection mit Recht empfehlen können

**Eine Kiste, enthaltend brillanteste Christbaum-Verzierungen.**

Ueber 60 verschiedene Stücke, die lichteffectvollsten Verzierungen in Glas und Zinn, nebst 25 Auf- und Confecthalter für 3 Mark incl. guter und sorgfältiger Kistenverpackung.

Ich versende nur gegen Nachnahme oder Einsendung der Beträge. — Letzteres ist der Billigkeit halber vorzuziehen. Es wird möglichst stets umgehend expedirt

**Gustav Brandt, Spielwaaren Manufactur in Nürnberg und Leipzig.**

Es wird von Nürnberg und Leipzig expedirt je nach Lage des Bestellorts. Ich bitte alle Bestellungen nach Leipzig zu richten.

Die sämtlichen erweiterten Abtheilungen des Etabliſſements

# Robert Bernhardt

sind für das **Weihnachts-Geschäft** durchgängig mit **Neuheiten aller Art** glänzend ausgestattet und können deshalb für

## Weihnachts-Einkäufe

als vorzüglich geeignet gelten.

### Wollene Chawls

für Kinder und Erwachsene  
zu 15, 25, 35, 45, 70, 100 Pf.

### Seidene Chawls für Damen

zu 25, 50, 100, 150, 200, 250, 300, 400 Pf.

Halbseidene u. reinseidene Damen-Tücher  
zu 25, 40, 85, 125, 150, 200, 300, 400, 500 Pf.

Halbseidene u. reinseidene Herren-Halstücher  
zu 50, 100, 180, 300, 400, 600, 700 Pf., 10 Mk., 12 Mk.

Reinseidne Herren-Taschentücher  
zu 160, 275, 350, 450 Pf.

Graue u. weisse Damast-Tisch-Decken  
zu 180 und 225 Pf.

Graue u. weisse Damast-Nächtisch-Decken  
zu 70 und 75 Pf.

### Bedruckte Rips-Tisch-Decken

zu 6 Mk., 7 Mk., 8 Mk., 9 Mk., 10 Mk.

### Bett-Vorlagen

zu 250, 300, 450, 800 Pf.

### Tisch-Vorlagen

zu 5 Mk., 7 Mk., 8 Mk.

### Sopha-Decken

zu 160, 200, 275, 400 Pf.

### Wollene bunte Arbeits-Senden

zu 150, 180, 200, 250, 300, 350 Pf.

### Moirée - Schürzen

zu 65, 70, 80, 100, 125, 150, 200 Pf.

### Alpaca-Schürzen

zu 175, 225, 250 Pf.

### Seidene Schürzen

zu 5 Mk., 6 Mk., 7 Mk., 8 Mk., 10 Mk., 12 Mk.

### Filz-Röcke für Erwachsene

zu 180, 250, 300, 400, 450, 500 Pf., 6 Mk., 7 Mk., 8 Mk., 10 Mk. und 12 Mk.

### Filz-Röcke für Kinder

zu 1 Mk., 150 Pf.

### Halbleinene weiße 8 10/4 Tischtücher

Stück 1 Mk.

### Umschlagetücher

zu 450, 500, 600, 700, 800, 900, Pf., 10, 12, 15, 20 Mk.

### Reise-Decken

7, 9, 10, 12, 15, 18, 24, 35 Mk.

### Schlaf-Decken

zu 7, 8, 9, 10, 12, 15 Mk.

### Weisse Bett-Decken

zu 175, 200, 250, 300, 350, 400, 500 Pf.

### Rotbe und blaue Bett-Decken

zu 260, 400, 500 Pf.

## Kleiderstoffe

in billigen, mittleren und hochfeinen Genres, ganze Robe von 12 Meter zu 5,40, 6, bis zu 30 Mark.  
Schwarzseidene Roben (Taffet) Buntseidene Roben (schwere Gaille)  
von 10 Meter, für 23 Mark. von 10 Meter, für 15 Mark.

### Wollene Hals- und Kopftücher

zu 20, 50, 70, 80, 90, 100, 120 Pf.

### Wollene Fantasie- und Waffeltücher

für Concert und Theater  
zu 175, 225, 250, 350, 450, 550, 800 Pf.

### Puppen-Wäsche-Anstattungen

in Cartons,  
Stück 250 und 600 Pf.  
(reizendes Geschenk für Mädchen.)

### Weissleinene Kindertaschentücher

mit bunter Kante, in Cartons, pr. Dhd. 225 Pf.

### Grauweissleinene Handtücher

abgepaßt geschnitten,  
1/2 Dhd. für 225 Pf.

### Weisse Leinwand (garant. rein Leinen)

das Schock zu 19,50 Mk., 22 Mk., 25 Mk.,

### Tisch-Gedecke

(ein grosses Tischtuch und sechs Servietten mit bunter Kante) für 9,75 Mk.

### Kopf-Chawl aus Mohairwolle

grösste Neuheit, hochelegant,  
Stück 6 Mk.

### Weissleinene Taschentücher

Dhd. 275, 300, 400, 425, 500, 600 Pf.

### Feine weissleinene Taschentücher

in Cartons à 1/2 Dhd. und 1 Dhd.,  
das Dugend zu 8,50, 10, 12,50, 15 Mk.  
reizendes Geschenk für Damen.

### Weisse Chirring-Taschentücher,

das Dhd. zu 100, 110, 150, 210 Pf.

### Weissleinene Handtücher,

abgepaßt gewebt,  
1/2 Dugend für 425 Pf.

### Abgepaßte Lustre-Röcke,

das Stück 175, 200, 225 Pf.

### Tisch-Gedecke

(ein grosses Tischtuch und 12 Servietten)  
für 11,75 Mk.

Alle gekauften Weihnachts-Geschenke werden bis 31. December bereitwilligst umgetauscht.

Billige Preise! Feste Preise!

# Robert Bernhardt,

## DRESDEN,

Sammet-, Seiden- und Modewaaren-Manufaktur,  
22-23 Freiburger-Platz 22-23.

Parterre u. I. Etage.

Parterre u. I. Etage.

Gegründet 1865.



## 2. Beilage

zu Nr. 100 des Wochenblattes für Wilsdruff, Charandt etc.

### Tagesgeschichte.

In unsere inneren Verhältnisse ist in den letzten Tagen ein düsterer Schatten gefallen, der im öffentlichen Leben des deutschen Reiches einen tiefen Eindruck macht. Ein furchtbarer Nothstand ist in einem Theile Deutschlands ausgebrochen und es ist eine Ehrenpflicht unserer Nation, dem Elende zu steuern. Der Nothstand in Oberschlesien, den man anfänglich nur lokaler Natur hielt, zeigt sich jetzt als ein Elend in riesigem Maßstabe, denn die große Hälfte der arbeitenden Bevölkerung Oberschlesiens hungert, friert, besitzt ungenügende Kleider und hat keine Arbeit. Schleunige und allgemeine Hülfe thut Noth und muß den Unglücklichen geholfen werden. Der Kaiser ist von dem Elend in Oberschlesien tief ergriffen und sandte vorläufig 5000 Mk. Zur Linderung der augenblicklichen Noth wird die preuß. Regierung auf Befehl des Kaisers Weiteres zur Steuer des Elends thun. Eine erhabene und dankbare Aufgabe aber bleibt der Privatmildthätigkeit diesem Elende gegenüber.

Ueber den Nothstand in Oberschlesien entnehmen wir aus einer Schilderung desselben Folgendes: Neben den Fällen von Unterleibstypus sind in Solarnia jetzt auch Erkrankungen an den modifizirten Pocken konstatiert worden. Unter der ärmlichen Bevölkerung dieser Gemeinde befinden sich allein 78 Lumpensammler und eine größere Zahl Pechhändler, die den ganzen Sommer über im Lande hausiren und zur Winterzeit nur mit sehr geringen Mitteln, abgerissen und Viele auch mit Krankheiten behaftet, in das öde Heim zurückkehren. In dem Dorfe Olsa sind acht Fälle von Unterleibstypus in der Familie des Häuslers Hannak vorgekommen, welche zweifellos die Folgen gänzlich unzureichender Ernährung sind. Der letzte Rest wässriger Kartoffeln war von der Familie bereits aufgezehrt worden, einen kleinen Vorrath von Gerste, das letzte, was Hannak an Verzehrgegenständen besaß, hatte er veräußert, „um die Bretter zum Sarge seiner Tochter kaufen zu können“. Landrath Pohl hat auch hier zur ersten Ernährung der frankten und bedürftigsten Dorfbewohner 20 Ctr. Roggenmehl und 5 Ctr. Graupen, und dem Amtsvorsteher Grafen Arco 100 M. zur Einrichtung einer Suppenanstalt überwiesen.

Berlin. Endlich regt sich auch in Abgeordnetenkreisen das Gefühl, daß für Oberschlesien nothwendig und sofort etwas gethan werden müsse. Da die Privatwohlthätigkeit nicht ausreicht — denn es werden nach mäßiger Schätzung wenigstens zehn Millionen Mark erforderlich sein — so liegt nichts näher, als daß der Staat hier mit seinen mächtigen Mitteln eintreten muß. Die bisher von der Regierung angewiesenen Gelder zu Chaussée-Bauten u. s. w. sind zwar immerhin etwas, können aber dem nächstliegenden Zweck, der Bevölkerung Arbeit und Verdienst zu verschaffen, für den Augenblick kaum erreichen helfen, da die Winterzeit allen Arbeiten dieser Art hinderlich ist. Die Staatshilfe wird sich aber nicht einmal auf Oberschlesien beschränken dürfen, da gleichzeitig auch aus andern Landestheilen, namentlich dem Westerwalde, laute Klagen erschallen und selbst in der Hauptstadt Berlin in manchen Bezirken bereits unleugbar ein bedenklicher Nothstand vorhanden ist. Mag man nun auch die Fürsorge für die hauptstädtische Einwohnerschaft der Hauptstadt selbst zu überlassen geneigt sein, so drängt doch unvermeidlich die schlimme Lage der anderweit nothleidenden Bevölkerung zu schnellen Entschlüssen.

Der Bundesrath hat über die Vorlage, betreffend die Bewilligung einer Summe von 300,000 Mark für die Betheiligung des deutschen Reiches an der Ausstellung in Melbourne noch keinen Beschluß gefaßt, doch haben die Regierungen von Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden ihre Vertreter ermächtigt, der Vorlage zuzustimmen. Die Annahme derselben mit großer Majorität ist daher gesichert.

Stuttgart, 15. Dezember. Nach hier eingegangenen Nachrichten hat in der Saline Wilhelmshöhe eine Explosion von brennbarem Salpeter in der Schachtstube stattgefunden, 10 Personen wurden getödtet, 12 verwundet. Die Mannschaften standen im Begriff einzufahren.

— 16. Dezember. Ein Telegramm des Bergraths und Directors Bilfinger der Saline Wilhelmshöhe meldet: Die Explosion erfolgte nach der Verlesung und dem Gebet bei versammelter Mannschaft in der Wetstube. Die wahrscheinliche Ursache ist das verbotswidrige Mitbringen von Sprengmaterial und Aufbewahrung desselben in der Nähe des Ofens, oder Unvorsichtigkeit mit Licht.

Breslau, 16. Dezember. Heute Nacht entgleiste auf der Rechte-Oberuferbahn zwischen Gembowitz und Sausenberg ein gemischter Zug, infolge Radreifenbruchs. Der Lokomotivführer und der Heizer sind todt; drei Beamte sind verletzt, die Lokomotive und 8 Wagen stark beschädigt.

Wer möchte mit dem Kaiser Alexander tauschen? Er ist keine Stunde sicher vor Mörderhänden und lebt wie ein gehektes Wild. Raum in Petersburg angekommen und noch zitternd vor Aufregung über das Moskauer Attentat wurde er in seinem eigenen Palast von einem neuen, noch furchtbarern bedroht. Es ging ihm eine gedruckte Proclamation zu, in welcher ihm eröffnet wurde, er sei zwar in Mos-

kau davongekommen, müsse aber doch sein Leben lassen und werde in seinem Winterpalast in die Luft gesprengt werden, wenn er nicht alle seine Herrschermacht in die Hände einer Nationalversammlung niederlege. So lautete die Proclamation; an ihrem Ernst konnte der Kaiser nicht zweifeln. Tage der furchtbarsten Aufregung gingen still vorüber, da faßte die Geheimpolizei ganz in der Nähe des Winterpalastes einen Mann, in dessen Taschen sie Dynamit-Patronen, elektrische Batterien von bester Construction und eine genaue Karte des Winterpalastes fand, auf welcher kein Winkel und kein Möbel vergessen war. Der Mensch verweigerte die Nennung seines Namens und jede Auskunft. — Verwundern wirds Niemand, das Folgende zu hören. Der Kaiser hat die constitutionellen Vorschläge, die ihm der Minister Walujeff überreichte, mit den Worten ins Feuer geworfen: Ich brauche jetzt andere Vorschläge, welche von Männern der That herrühren und nicht von sentimentalen Doctrinären (Stubenhockern und Träumern), wie Sie sind! — (Mag auch vieles, was oben nach Berliner Nachrichten mitgetheilt worden ist, übertrieben sein, so ist es doch nach den neuesten Depeschen sicher, daß in Petersburg zahlreiche und geheimnißvolle Verhaftungen vorgenommen worden sind und daß in Folge davon die tollsten Gerüchte durch die trübe und schwere Luft schwirren. Der verhaftete Verbrecher wird Tscheneff genannt und soll Privatlehrer sein; in seiner Wohnung sollen 5 Verschworene verhaftet und Revolver, Gewehre, Sprengstoffe und revolutionäre Proclamationen gefunden worden sein.)

Die Engländer werden ihrer Eroberungen in Afghanistan nicht froh. Wieder sind sie ganz in der Nähe von Kabul von 10,000 Afghanen übersallen worden und haben einen harten und wechselnden Kampf bestehen müssen.

### Deutliches und Sächsisches.

Dresden. Noch ist der Pusinelli'sche Raubmord in Aller Gedächtniß und schon wieder durchleuchtet am Montag unsere Stadt die Kunde von einem gleichen Verbrechen, welches in der Mittagsstunde und zwar in der großen Brüdergasse verübt wurde. Von dem Knaben des Besitzers des Grundstücks Nr. 17 in der großen Brüdergasse wurde Mittag gegen 1 Uhr ein Aufschrei gehört; der Knabe macht seinen Vater darauf aufmerksam, welcher mit mehreren Bewohnern des Hauses, die ebenfalls den Schrei vernommen hatten, nach der in der zweiten Etage befindlichen Wohnung der Pfandleiherin Zahn eilte. Da auf wiederholtes Klingeln nicht geöffnet wurde, schickte man nach der Polizei. Nachdem dieselbe erschien und die Thüre gewaltsam geöffnet worden, fand man Frau Zahn in einer Blutlache am Boden liegen und aus mehreren Kopfwunden blutend. Bei weiterer Durchsuchung des Locales entdeckte man einen jungen Menschen, welcher, da er sich entdedt sah, eben dabei war, sich zu erhängen; der junge Mann hatte der Frau Zahn mit einem Hammer mehrere lebensgefährliche Wunden am Kopfe beigebracht, so daß an dem Aufkommen der Ueberfallenen gezweifelt werden muß. Der Attentäter heißt Oscar Helbig und ist der Sohn des seiner Zeit wegen Brandstiftung und Betrug zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurtheilten Pfandleihers Helbig, dessen Frau sich bekanntlich vor einigen Monaten erhängte. Daß es lediglich auf einen Raubmord abgesehen war, geht daraus hervor, daß man bei dem jungen, im 22. Jahre stehenden Manne verschiedene Werthobjecte aus dem Pfandleihgeschäft vorfand. Die schwer Verletzte wurde nach dem Krankenhause überführt, während der Raubmörder selbstverständlich verhaftet wurde. Es liegt die Vermuthung nahe, daß das Verbrechen vollständig gelungen und vielleicht auch unentdeckt geblieben wäre, wenn nicht der Knabe des Hausbesizers seine Wahrnehmung sofort mitgetheilt hätte.

— Das k. s. Ministerium erläßt unterm 6. Dec. folgende Verordnung: Nachdem durch die Bestimmung in § 16 1 der Postordnung vom 8. März laufenden Jahres (Seite 113 des Gesetz- und Verordnungsblattes) der Betrag, bis zu welchem Geldbeträge von der Postverwaltung im Wege der Postanweisung übermittelt werden können, auf 400 Mark einschließlich erhöht worden ist, wird auch derjenige Betrag, bis zu welchem nach der Verordnung, die Benutzung der Postscheine als gültiger Rechnungsbelege bei Zahlungen von Staatsbehörden und Staatsverwaltungen betr., vom 2. Juli 1877 (Seite 242 des Gesetz- und Verordnungsblattes) Postscheine als gültige Rechnungsbelege angesehen werden sollen, von jetzt ab auf 400 Mark einschließlich festgestellt.

— Am 15. dieses Monats und folgende Tage fand eine abermalige Ausloosung Königlich Sächsischer Staatspapiere statt, von welcher die 4% Staatsschuldens-Cassenscheine von den Jahren 1852/55, 58/59, 62/66 und /68, die auf 4% herabgesetzten, vormals 5% dergleichen vom Jahre 1867, die 4% dergleichen vom Jahre 1869, die 4% dergleichen vom Jahre 1870 und die auf den Staat übernommenen 4 1/2% Albertsbahn-Prioritätsobligationen der ersten, ohne Buchstabenbezeichnung ausgefertigten Emission vom 2. Januar 1856, der mit Lit. B. bezeichneten

zweiten Emission vom 1. Juli 1856 und der mit Lit. C. bezeichneten dritten Emission vom 1. April 1857 betroffen werden. Die Inhaber von den genannten Staatspapieren werden noch besonders hierauf mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der „Leipziger Zeitung“, dem „Dresdner Journal“ und dem „Dresdner Anzeiger“ veröffentlicht, auch bei sämtlichen Bezirks-Verwaltungen und Gemeindevorständen des Landes zu Jedermanns Einsicht ausgelegt werden. Mit diesen Listen werden zugleich die in früheren Terminen ausgelosten, aber noch nicht abgehobenen Nummern wieder aufgerufen, deren große Zahl leider beweist, wie viele Interessenten zu ihrem Schaden die Auslosungen übersehen. Es können dieselben nicht genug davor gewarnt werden, sich nicht dem Irrthum hinzugeben, daß, so lange sie Coupons haben, und diese unbeanstandet eingelöst werden, ihr Kapital ungekündigt sei. Die Staatscassen können eine Prüfung der ihnen zur Zahlung präsentirten Coupons nicht vornehmen und lösen jeden echten Coupon ein. Da nun aber eine Verzinsung ausgeloster Kapitale über deren Fälligkeitstermin hinaus in keinem Falle stattfindet, werden die von den Beteiligten in Folge Unkenntniß der Auslosung zuviel erhobenen Coupons seiner Zeit am Kapitale gekürzt, vor welchem oft empfindlichen Nachtheile sich die Inhaber von Staatspapieren nur durch regelmäßige Einsicht der Ziehungslisten, (der gezogenen wie der restirenden Nummern), schützen können.

— **Weissen.** Der Verein gegen Betteln, der durch seine erspriessliche Thätigkeit immer mehr und mehr erstarbt, wird von heute ab den armen Durchreisenden außer 20 Pf. baarer Unterstützung noch Marken gewähren, die zum Genusse einer guten kräftigen Suppe, welche Mittags 12 und Abends 6—7 Uhr bei Herrn Restaurateur George verabreicht wird, berechtigen. Der Vorstand des Vereins hofft, daß alle human gesinnten Mitglieder diesen neuen Act der Wohlthätigkeit billigen, denn nur große Noth kann den Menschen veranlassen, in dieser Jahreszeit den Wanderstab zu ergreifen. Die Zahl der Durchreisenden hat sich erheblich vermindert, und es ist auch vorgeesehen, daß dieses Extragehenk nur bis Weiteres, in günstiger Jahreszeit aber gar nicht verabreicht wird.

— In einer praktischen Weise hat ein Gutsbesitzer aus der Umgegend von Weissen seiner Wohlthätigkeit einen werththätigen Ausdruck zu geben gewußt, indem derselbe 6 Schock Stroh unter die Armen Weissen vertheilen ließ.

— Ein erst Mitte vorigen Monats aus Waldheim entlassener Sträfling, der Weber Richard Wähold aus Wittweida, etablirte in der dortigen Umgegend nicht ohne Geschick und Glück ein Schwindelgeschäft, indem er sich für einen Ingenieur Meinhard von der königl. Oberlandesbau-Commission ausgab und mit der Vermessung der Bahulinie Rochlitz-Geringswalde-Gartha-Waldheim betraut zu sein vorgab. Er wußte sich in guten Gasthöfen einzulogiren und in seinen Familien einzuführen und borgte ins Blaue hinein, bis die Polizei Verdacht schöpfte und ihn in diesen Tagen zu geordneterem Leben in's Amtsgefängniß einschloß.

— **Zwickau, 11. Dezbr.** Vor einigen Tagen beging ein hiesiger Schulknabe die Unvorsichtigkeit, an einem eisernen Zaune des Schulgrabenweges zu lecken. Er fror mit der Zunge an dem kalten eisernen Stadete an und vermochte trotz aller Anstrengungen nicht loszukommen; erst durch einen zufällig vorüberkommenden Arzt, der von einem Herrn aus dem Publikum, das sich um den Knaben gesammelt hatte, zu Hilfe gerufen wurde, wurde er aus seiner bedauernswerthen Lage befreit.

#### **Bermischtes.**

\* In Lichtenfels ereignete sich dieser Tage der seltene Fall, daß ein Kind weiblichen Geschlechts ohne Arme und Beine geboren

wurde, das aber im Uebrigen vollständig ausgebildet ist, und sich in lebenskräftigem Zustande befindet. — **Armes Geschöpf.**

\* **(Lebendig begraben.)** Ein schauerhaftes Verbrechen wurde wie dem „Kijewlinan“ aus Konotop im Gouvernement Tschernigow geschrieben wird, dieser Tage in dem dortigen Dorfe Jassinowka entdeckt. Vor Kurzem verschwand nämlich plötzlich aus dem genannten Dorfe der Bauer Peter Goworun. Das letztemal sah man den Verschollenen in Gesellschaft der Bauern Zwan Kowal, Stepan Jassendi, Demeter Biatedki und Nikita Gribinuk in einer Schenke zechen. Nun zog man alle diese Letzgenannten zur Verantwortung und nach langem hartnäckigen Weigern gestanden dieselben endlich ein, den Bauer Peter Goworun in dem frischen Grabe des jüngst verstorbenen Bauers Sacharischul lebendig vergraben zu haben, weil er, Goworun, gedroht hätte, sie, die vier genannten Bauern, wegen eines von ihnen begangenen Pferdediebstahls zu verrathen. Die gerichtliche Kommission ließ sodann das genannte Grab untersuchen und fand in demselben in der That die Leiche des Verschollenen auf dem Sarge Sacharischul's in sitzender Stellung. Der Mund, die Ohren und die Nasenlöcher Goworuns waren voll mit Blut gefüllt, und man merkte der Leiche selbst an, daß Goworun sich lange, bevor sein schrecklicher Tod eingetreten war, geplagt habe, um sich aus seiner entsetzlichen Situation zu befreien. Sämtliche Verbrecher wurden dem Strafgerichte eingeliefert.

\* Drei Frauen aus Piesau (Herzogthum Meiningen) mit Namen Karoline Glaeser, Ida Lange und Louise Böhme, kamen in voriger Woche nach Schwiebus, um am Jahrmarkt feil zu halten. Am Abend des Sonntags heizten sie im Gasthause ihre Stube, und Jede nahm dann einen Strickstrumpf zur Hand, um sich die Zeit zu vertreiben; sie hatten aber, als das Feuer im Ofen noch nicht ganz erloschen war, die Ofenklappe geschlossen. Infolge des Kohlendunstes, welcher nun in die Stube drang, wurden sie betäubt und am Morgen wurden sie, angekleidet auf dem Bettrand sitzend, todt vorgefunden.

\* Ueber die Verwendung der Steinkohlenasche spricht sich Joh. Reif in der „Wiener illustr. Gart.-Ztg.“ folgendermaßen aus: Bei der Ausdehnung der Industrie ist der Verbrauch der Steinkohlen sehr gestiegen, daher die großen Rückstände von Asche, welche bisher noch wenig verwendet, ja oft verschleudert wurden; und dennoch hat diese einen bedeutenden Werth. In nassen und schweren Gartenböden bringt die durch ein Drahtgitter geworfene Steinkohlenasche einen unberechenbaren Vortheil. Ein Auftragen von 6—7 Centimeter Steinkohlenasche im Herbst und gehörige Unterbringung mit dem Spaten lockert die Erde bedeutend, bewirkt ein besseres Eindringen der äußeren Atmosphäre und befördert die darauf gebauten Gewächse in ihrem Wachsthum. Alle Gattungen gedeihen in dieser Erde vortreflich, besonders die Hülsenfrüchte. Ein zweiter Nutzen ist die Vertilgung der nackten Gartenschnecke und der Regenwürmer durch das Aufstreuen der Asche auf die Beete. In der Oekonomie bietet die Steinkohlenasche gleichfalls große Vortheile. Nicht nur als Beimischung zur Komposterde, sondern jeder tiefe und undurchlässige saure Boden wird beim Auftragen von 8—10 Centimeter Höhe gelockert und kulturfähiger gemacht, und je nach Beschaffenheit des Ackers kann man dies 2—3 Jahre nacheinander wiederholen. Ein Gleiches gilt bei nassen und sauren Wiesen, welche 5 Centimeter hoch mit Steinkohlenasche überzogen werden. Schon im ersten Jahre sind die schönen Resultate wahrnehmbar: das Moos und die sauren Gräser verschwinden nach und nach, und an ihre Stelle tritt der weiße Wiesenkle, welcher eine dichte Narbe bildet und ein gutes und ein reichliches Futter giebt.